

„Absurde Regelung“ kommt an JLU nicht zum Tragen

Demokratische Linke und UniGrün zufrieden mit Abschneiden bei Stupa-Wahl der JLU – Vor allem Freude über die hohe Beteiligung – Verluste beim RCDS

GIESSEN (V). Mit einer ungewohnt hohen Wahlbeteiligung auf Seiten der Studierenden sind die Wahlen an der Justus-Liebig-Universität zu Ende gegangen. Gewählt wurden nicht nur studentische Mitglieder in Fachbereichsräten und dem Senat, sondern auch das Studierendenparlament (Stupa), das seinerseits den Allgemeinen Studierendenausschuss wählt. Mit dem neuen Hessischen Hochschulgesetz (HHG) aber habe die CDU-Landesregierung die „absurde Regelung“ eingeführt, welche die Einnahmen der Finanzen der Studierendenschaft an die Wahlbeteiligung der Studierenden bei der Wahl des Stupa koppelt. Im schlimmsten Fall bedeu-

tet dies einen fast vollständigen Entzug der finanziellen Mittel und damit die Lahmung der politischen Arbeit, heißt es in einer Pressemitteilung der Demokratischen Linken (DL).

Was die Landesregierung als Anreiz zur Wahl zu verkaufen versuche, ist nach Meinung der DL, der radikaldemokratischen Hochschulgruppe an der JLU Gießen, „eine zynische Verkehrung des demokratischen Grundsatzes des geheimen, allgemeinen und vor allem freien Wahlprinzips“. „Das ist nicht die einzige Regelung im HHG, die Studierende mit ihrer diesjährigen Präsenz an der Urne abgelehnt haben. Die neuen Bestimmungen werden in Hes-

sen Studienbedingungen verschlechtern und die demokratische Selbstverwaltung der Hochschulen abschaffen“, betont Tjark Sauer, hochschulpolitischer Sprecher der DL. Seiner Meinung nach hat sich die Landesregierung mit der Gesetzesnovelle um die Demokratie nicht verdient gemacht, die Reformmaßnahmen der CDU in Hessen hätten Studierende viel eher aus Protest an die Urne getrieben.

„Studierende gingen nicht wegen der Gängelung der Landesregierung wählen, sie haben mit ihrer starken Beteiligung ein Zeichen dagegen gesetzt.“ Niemand wolle mit seiner Stimme die Landesregierung unterstützen, dies drücke sich auch in der

deutlichen Wahlniederlage der CDU-nahen Hochschulgruppe RCDS aus, die 40 Prozent ihrer Sitze im Stupa abgeben muss. Die Demokratische Linke ist mit ihrem Abschneiden durchaus zufrieden sein. Trotz der Vorhersagen, dass eine hohe Wahlbeteiligung dezidiert linken Listen schade, habe sie sich in der Wählergunst mehr als nur behauptet, schließlich stimmten knapp ein Fünftel der Studierenden für die „Liste mit der Sau“.

Zufrieden ist mit ihrem Ergebnis ist auch die Hochschulgruppe UniGrün, die bei den Wahlen ihren Sitzanteil von drei auf sechs Sitze verdoppeln konnte. „In diesem phänomenalen Wahlsieg sehe ich eine klare

Bestätigung unserer extrem erfolgreichen Politik des letzten Jahres in der viele Projekte, wie etwa der Semesterticketvertrag, realisiert werden konnten“, so Listenmitglied Christian Otto. Es ist jedoch nicht nur das sehr gute Wahlergebnis, welches zur Freude des Grünen Hochschulpolitikers beiträgt, sondern auch die hohe Wahlbeteiligung: „Noch wichtiger und erfreulicher als unser gutes Wahlergebnis ist die Tatsache, dass die Wahlbeteiligung dieses Mal relativ hoch war und die 25-Prozent-Hürde übersprungen werden konnte. Damit sei das Anliegen der Landesregierung, den Asten durch den Boden unter den Füßen zu entziehen, hintertrieben worden.“